

Interpellation Beat Schori (SVP): Einladender Bahnhofplatz – nur ein Lippenbekenntnis?

Seit Jahren ist die SVP der Stadt Bern der Auffassung, dass der Hauptbahnhof eine Visitenkarte darstellt. In Gesprächen mit Besuchern der Stadt Bern wird uns bestätigt, dass die Situation im und um den Bahnhof sowie in der Altstadt kein gutes Bild abgibt. Das heisst, Bern gilt nicht als eine saubere und sichere Stadt. Leider wird dieses Bild von den Besucherinnen und Besuchern in die weite Welt hinausgetragen.

Nun bietet sich im nächsten Jahr der Stadtregierung die einmalige Gelegenheit, dieses Image zu korrigieren. Anlässlich der EURO 08 werden voraussichtlich sehr viele Besucherinnen und Besucher nach Bern kommen. Diese Chance muss unbedingt genutzt werden.

Der Gemeinderat hat zum Erstaunen der SVP der Stadt Bern kürzlich mitgeteilt, dass er nach dem Umbau des Bahnhofplatzes für ein anderes Erscheinungsbild sorgen will.

Nachdem der Gemeinderat seine Entscheide im Zusammenhang mit der Gassenküche nicht durchsetzt, müssen wir befürchten, dass die Ansage des Gemeinderates in Bezug auf das Erscheinungsbild um den Bahnhof ebenfalls nur ein Lippenbekenntnis ist.

Deshalb ersuche ich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist es dem Gemeinderat ernst mit der Aussage, dass er das Erscheinungsbild in und um den Bahnhof sowie in der Altstadt verändern will? Heisst dies, dass er dafür sorgen wird, dass die Randgruppen in und um den Bahnhof, sowie die Schmierereien in der Altstadt bald der Vergangenheit angehören werden?
2. Was für Massnahmen gedenkt der Gemeinderat vorzukehren, damit dieses Ziel erreicht wird?
3. Werden diese Massnahmen, sofern solche umgesetzt werden, auch nach der EURO 08 Gültigkeit haben?
4. Was gedenkt der Gemeinderat zu unternehmen, falls es Widerstand gegen seine Absichten gibt?

Bern, 14. Juni 2007

Interpellation Beat Schori (SVP), Thomas Weil, Ueli Jaisli, Ernst Stauffer, Rudolf Friedli, Lydia Riesen-Welz, Christian Wasserfallen, Dolores Dana, Christoph Zimmerli, Yves Seydoux, Karin Feuz-Ramseyer, Jacqueline Gafner Wasem, Ueli Haudenschild, Mario Imhof, Dieter Beyeler

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat ist sich der Wichtigkeit einer sauberen Stadt bewusst. Die für die Reinigung und Entsorgung zuständigen Stellen der Stadtverwaltung sind ständig bestrebt, alles Mögliche zu unternehmen, um die Stadt sauber zu halten. Ihre Bemühungen laufen auf mehreren Ebenen: Es wird intensiver und gezielter gereinigt als noch vor einigen Jahren; es wird häufiger entsorgt, und es wird versucht, mittels Sensibilisierungskampagnen an das Verantwortungsbewusstsein der breiten Bevölkerung zu appellieren.

Trotzdem ist es immer schwieriger, das Ziel einer sauberen Stadt zu erreichen. Dies zeigen auch Erfahrungen anderer Schweizer Städte. Für diesen bedauerlichen Umstand sind im Wesentlichen zwei Elemente verantwortlich: Zum einen nimmt die Abfallmenge generell stark zu. Zum anderen ist festzustellen, dass das Verantwortungsbewusstsein für eine saubere Stadt in der Bevölkerung wie auch unter den Gästen unserer Stadt tendenziell abnimmt. Immer häufiger werden kleinere und grössere Abfälle sorglos auf den Boden geworfen. Dies führt dazu, dass Gassen oder Plätze oftmals bereits 30 Minuten nach einem Reinigungsdurchgang wieder schmutzig sind. Der Gemeinderat wird daher in den kommenden Wochen und Monaten eine Kampagne auslösen, welche die Anstrengungen in den Bereichen Prävention und Sensibilisierung, Intervention und Repression sowie Reinigung gezielt verstärken soll.

Zu Frage 1:

Der Gemeinderat macht keine Aussagen, die er nicht ernst meint. Dies zeigt sich insbesondere auch in der Frage des Erscheinungsbildes Bahnhofs und der Altstadt: Seit einiger Zeit bekämpft er – mit sichtbarem Erfolg – die Schmierereien an Liegenschaften in der Altstadt. Dazu hat er das Projekt Casa Blanca initiiert, welches in Zusammenarbeit mit Privaten rasch und effizient gegen Verunreinigungen durch Sprayereien u.ä. vorgeht. Der Gemeinderat hat die zuständigen Stellen der Stadtverwaltungen bereits vor geraumer Zeit angewiesen, gegen Personen, die unbefugt Liegenschaften verunreinigen, Strafanzeige zu erstatten. Die Bemühungen um die Sauberhaltung von Liegenschaften sollen im Übrigen auch über den Altstadtperimeter hinaus ausgeweitet werden (insb. bei Schulhäusern und Kindergärten).

Mit grossem Engagement bekämpfen Abfallentsorgung und Strassenreinigung auch das immer grösser werdende Problem des Littering im öffentlichen Raum. Der abnehmende Respekt vieler Privatpersonen vor der Sauberkeit des öffentlichen Raums führt dazu, dass die Stadtverwaltung in deutlich umfangreicherem Ausmass als früher Ressourcen einsetzen muss, um den negativen Folgen dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Wie eingangs erwähnt ist, wird derzeit an einem Konzept gearbeitet, um diesem gesellschaftlichen Problem in Zukunft vermehrt auch präventiv entgegenzutreten zu können.

Der Gemeinderat hat bereits angekündigt, dass er im Hinblick auf die Wiedereröffnung des Bahnhofplatzes und der Bahnhofunterführung eine Lösung für den Aufenthaltsraum für alkoholabhängige Menschen auf der Perronplatte gefunden hat, welche ausserhalb der stark beanspruchten Verkehrsflächen des Platzes und der Unterführung liegt. Mit dem Projekt Pinto und weiteren flankierenden Massnahmen arbeitet der Gemeinderat auch hier seit langem daran, die Situation im und um den Bahnhof zu verbessern.

Ein weiteres, aber nicht abschliessendes Element der Verbesserungen, an denen der Gemeinderat permanent arbeitet, ist das vom Gemeinderat bereits verabschiedete Bahnhofreglement, welches als Grundlage dienen soll, die Ordnung und Sicherheit im Bereich der Bahnhofunterführungen nach dem Umbau des Bahnhofplatzes durchsetzen zu können. In diesem Zusammenhang steht die Stadt im engen Kontakt mit der SBB, da es das Ziel ist, den Bahnhof künftig als Einheit erscheinen zu lassen. Gerade das Beispiel des Bahnhofreglements zeigt aber auch, dass der Gemeinderat darauf angewiesen ist, dass die zuständigen politischen Organe wo nötig bereit sind, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen und die erforderlichen Ressourcen bereit stellen, damit entsprechende Massnahmen umgesetzt werden können.

Zu Frage 2:

Vgl. Antwort zu Frage 1.

Zu Frage 3:

Die EURO 08 wird für die Stadt Bern eine besondere Herausforderung darstellen. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Bern haben aber unabhängig von einem solchen Anlass den begründeten Anspruch auf einen einladenden Bahnhofplatz und eine saubere Stadt. Deshalb hat der Gemeinderat auch bereits vor langer Zeit begonnen, Massnahmen zu ergreifen und wo nötig nach neuen Lösungen zu suchen. Dies wird sich selbstverständlich nach der EURO 08 nicht ändern.

Zu Frage 4:

Soweit politische Entscheide übergeordneter Organe erforderlich sind (z.B. Bahnhofreglement), hat der Gemeinderat diese Entscheide zu respektieren, auch dann, wenn sie seinen Bemühungen entgegenlaufen sollten. Im Übrigen sind die angeordneten Massnahmen mit den dafür vorgesehenen Instrumenten durchzusetzen, allenfalls auch gegen den Widerstand der Betroffenen. Insofern unterscheidet sich dieser Bereich nicht von der Um- und Durchsetzung staatlicher Massnahmen in anderen Bereichen.

Bern, 17. Oktober 2007

Der Gemeinderat